

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
1	Wohnen	Seniorenfreundliches Wohnen heißt, dass in einer Kommune ein Angebot an unterschiedlichen und bezahlbaren Wohnformen bestehen muss, damit der Einzelne das für sich Passende auswählen kann. Die Stadt soll die Entwicklung und Verwirklichung von neuen Seniorenwohnungen oder Seniorenwohngemeinschaften bei der Grundstücksvergabe und der Weiterentwicklung von Wohngebieten fördern. Dabei sollten der Fachbereich Stadtentwicklung Bau und Umwelt, die Abteilung Liegenschaften, die Wohnungsbaugesellschaften und die Abteilung Soziales zusammenarbeiten.		x		in Bearbeitung
2	Wohnen	Bewegung außer Haus ist grundsätzlich gesundheitsfördernd. Der Aufenthalt an der frischen Luft und das Zusammentreffen mit anderen Menschen halten körperlich fit. Deshalb ist bei Planungen im öffentlichen Raum darauf zu achten, dass ausreichend viele öffentliche Sitzgelegenheiten zum Verweilen und Begegnen vorhanden sind.	x			
3	Wohnen	Da ältere Menschen in ihren Quartieren verwurzelt sind, hier ihre sozialen Bezüge und Helferstrukturen haben, ist bei notwendigen Umzügen zum Beispiel im Zuge einer notwendigen Sanierung darauf zu achten, dass diese Menschen nach Wunsch im selben Quartier bleiben können (Quartiersbezogenes Umsiedlungsmanagement).		x		
4	Beratung	Angesichts der demografischen Entwicklung wird auch in Zukunft der Bedarf an neutraler Beratung und Vermittlung steigen. Der Pflegestützpunkt sollte auf eine Personalstärke von 2,0 Stellen ausgebaut werden, um eine bedarfsgerechte Beratung zu gewährleisten.	x			erledigt
5	Beratung	Der Pflegestützpunkt arbeitet niedrigschwellig und steht für eine unabhängige, neutrale Beratung. Als örtliche Anlaufstelle hat er eine wichtige Funktion in der Hilfestruktur und sollte deshalb in den fünf Sozialräumen regelmäßig Außensprechstunden anbieten können.	x			erledigt
6	Beratung	Die Stellenanteile des Sozialdiensts für Ältere in den einzelnen Sozialräumen sollen überprüft und an die Beratungs- und Begleitungsbedarfe angepasst werden, um den demografischen Entwicklungen in den einzelnen Sozialräumen Rechnung zu tragen.	x			erledigt
7	Beratung	Die präventiven Hausbesuche sollten auf alle Sozialräume ausgeweitet werden, um Bürgerinnen und Bürger bei der rechtzeitigen Planung des Älterwerdens und bei der positiven Auseinandersetzung damit zu unterstützen.	x			erfolgt
8	Beratung	Zusammen mit Partnern der privaten Wohlfahrtspflege und der Privatwirtschaft sollen unter einem gemeinsamen Label nach qualitativen Maßstäben stadtweit Beratungsangebote entstehen, wenn der Förderantrag des „Innovationsprogramm Pflege“ des Sozialministeriums positiv beschieden wird.				kommt nicht zu Stande
9	Beratung	Es ist zu prüfen, ob mittelfristig ein Beratungsangebot mit Schwerpunkt Wohnraum und Hilfsmittel für den Alltag nötig ist. Gegebenenfalls ist diese aufzubauen oder in das Angebot des Pflegestützpunktes zu integrieren.		x		

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
10	Hilfen im Alltag	Freie Träger und die Privatwirtschaft sollten motiviert werden weitere hauswirtschaftliche Dienste anzubieten. Falls in Einzelfällen eine Finanzierung durch die Sozialhilfe erforderlich ist, müssen hierfür entsprechende auskömmliche Vergütungssätze verhandelt werden.			x	
11	Hilfen im Alltag	In allen fünf Sozialräumen soll ein qualifizierter Besuchsdienst zur Verfügung stehen , der Menschen nicht nur anlassbezogen sondern regelmäßig, unabhängig ihrer Konfession begleitet.		x		
12	Hilfen im Alltag	Da Menschen in besonderen Lebenslagen, zum Beispiel Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, nicht in ausreichendem Maß von den herkömmlichen ehrenamtlichen Besuchsdiensten aufgesucht werden können, bedarf es für diese Personengruppe eines spezialisierten Dienstes. Es ist zu prüfen, ob und wie ein solcher aufgebaut werden kann.			x	
13	Pflege	Pflegende Angehörige sind ein wichtiger Baustein bei ambulanten Pflegelösungen. Um sie zu stärken, sollen in den Sozialräumen regelmäßig Informationsveranstaltungen angeboten werden.	x			
14	Pflege	Der Aufbau sozialräumlicher Angebote, in denen sich pflegende Angehörige austauschen können, sollte unter Einbindung der Kirchen und Beratungsstellen vor Ort unterstützt werden. Die im Bereich Demenz bestehenden Gesprächscafés könnten ein Vorbild dafür sein.			x	
15	Pflege	Eine Pflegebegleiter-Initiative zu kontinuierlichen Begleitung von pflegenden Angehörigen sollte versuchsweise in einem Quartier aufgebaut und die Nachfrage dieses Angebotes und deren Wirksamkeit ermittelt werden. Gegebenenfalls soll über eine Ausweitung nachgedacht werden.		x		
16	Pflege	Zur Entlastung pflegender Angehöriger sollte in allen Stadtteilen ein bedarfsgerechter Ausbau der Tagespflege gestaltet werden. Die Angebote der Teilstationären Pflege sollen flexibler gestaltet werden, um zum Beispiel auch einen abendlichen Theaterbesuch zu ermöglichen.			x	
17	Pflege	Grundsätzlich sind mehr Kapazitäten in der professionellen Pflege in den nächsten Jahren notwendig. Vordringlich ist derzeit der Ausbau der ambulanten Pflegedienste, um dort den steigenden Bedarf decken und weiterhin eine gute Versorgung gewährleisten zu können. In der stationären Pflege sollte das Angebot für Menschen mit schwerer Demenz und herausfordernden Verhaltensweisen erweitert werden.			x	
18	Pflege	Gemeinsam mit den Anbietern der professionellen Pflegeleistungen soll überlegt werden, wie dem Fachkräftemangel begegnet bzw. ihm entgegengewirkt wird.			x	
19	Pflege	Die Anzahl der in Ulm zur Verfügung stehenden Kurzzeitpflegeplätze sollte dem Bedarf möglichst schnell angepasst werden. Es ist zu prüfen, inwieweit die Stadt Ulm weitere Anreize schaffen kann.			x	
20	Pflege	Schaffung von weiteren professionellen Pflegeangeboten, zum Beispiel in Pflegewohngemeinschaften für besondere Zielgruppen. Dabei ist insbesondere an jüngere pflegebedürftige Menschen oder Menschen aus einem anderen Kulturkreis zu denken.			x	
21	Pflege	Prüfung, ob die landesrechtlichen Umsetzungsregelungen in Bezug auf die Modellkommune Pflege eine Chance darstellen, für Ulm ein gewinnbringendes Gesamtkonzept zu erarbeiten und ggf. einen Antrag zu stellen.		x		

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
22	Gesellschaftliche Teilhabe	Die fachliche Kompetenz des städtischen Seniorenrates soll von der Verwaltung bei der Entwicklung von Vorhaben und neuen Projekten stärker abgerufen werden, um demografie-sensible und seniorentaugliche Planungsentscheidungen zu treffen.		x		
23	Gesellschaftliche Teilhabe	Gemeinsam mit dem Generationentreff sollte überlegt werden, ob oder in wie weit dieser sein Angebot sozialräumlich erweitern kann.			x	
24	Gesellschaftliche Teilhabe	Die Stadt Ulm unterstützt das Ulmer Netzwerk für Soziale Teilhabe und Bildung im Alter bei den Bestrebungen, die bestehenden Orientierungsangebote beim Übergang in den Ruhestand sowie die Bildungsangebote für Ältere weiter zu entwickeln.			x	
25	Gesundheit	Die Bedeutung und Auswirkung der demenziellen Erkrankung stellt in den kommenden Jahren eine große Herausforderung dar. Informationen zum Thema und die Auseinandersetzung damit sind wichtig. Deshalb sollen regelmäßig Informationsveranstaltungen durchgeführt werden.	x			
26	Gesundheit	Gruppenangebote wie das „Gesprächscafé Demenz“ sollen dauerhaft und regelmäßig in allen fünf Sozialräumen angeboten werden.		x		
27	Gesundheit	Da heute die Diagnose Demenz früher gestellt werden kann, wächst die Nachfrage an Gruppen für Frühbetroffene. Es ist zu prüfen, ob in allen Sozialräumen eine solche Gruppe angeboten werden kann.			x	
28	Gesundheit	Die Veränderung der Altersstruktur infolge des demographischen Wandels führt dazu, dass die Zahl der suchtkranken bzw. suchtgefährdeten älteren Menschen steigt. Deshalb soll eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die sich mit diesem Thema befasst.	x			
29	Gesundheit	Die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention wird zunehmend erkannt. Deshalb sollen geprüft werden, ob an weiteren Stellen im öffentlichen Raum in Ulm Seniorensportgeräte aufgestellt werden und mit einem motivierenden Hinweis - zum Beispiel „Schon fünf Minuten Bewegung bringt viel - nutzen Sie mich“ versehen werden können.		x		
30	Gesundheit	Das kostenfreie, wöchentliche Bewegungsangebot „Ulm bewegt sich - mach mit, bleib fit“ soll außerdem zu den bestehenden drei Angeboten in allen Ulmer Stadtteilen verlässlich, regelmäßig und gesichert finanziert zur Verfügung stehen.		x		
31	Gesundheit	Der Prozess der Schaffung einer gerontopsychiatrischen Satellitenstation im Bethesda durch die Südwürttembergischen Zentren für Psychiatrie Bad Schussenried sollte Unterstützt werden.			x	

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
32	Quartiere und Sorgende Gemeinschaft	Die Vernetzung insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten. In allen fünf Sozialräumen soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.		x		
33	Quartiere und Sorgende Gemeinschaft	Die bestehenden und künftigen Quartierssozialarbeitsprojekte sollen darauf überprüft werden, ob eine ergänzende Finanzierung aus Mitteln der Altenhilfe angezeigt ist. Im positiven Fall sollen diese entsprechend mitfinanziert werden.		x		
34	Quartiere und Sorgende Gemeinschaft	In allen Sozialräumen soll ein kostenfreier oder kostengünstiger Fahrservice für Fahrten zum Einkaufen oder anderen Alltagsbedarfen innerhalb des eigenen Sozialraums entstehen.			x	
35	Quartiere und Sorgende Gemeinschaft	Die Strukturen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen für zum Beispiel Nachbarschaftshilfen oder Besuchsdienste sollten weiterentwickelt werden.			x	
36	Sozialraum Mitte/Ost	Ein qualifizierter Besuchsdienst soll geschaffen werden, der hilfebedürftige Menschen bei Bedarf regelmäßig und längerfristig begleitet.		x		
37	Sozialraum Mitte/Ost	Am Michelsberg soll sich die bestehende Pflegeeinrichtung in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Stadt Ulm noch weiter ins Quartier öffnen und so auch für die älteren Bewohner, die im eigenen Wohnraum leben, Anlauf- und Unterstützungsadresse werden.			x	
38	Sozialraum Mitte/Ost	Am Safranberg soll - möglicherweise im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Wohnbereiche - ein kleines Netzwerk von Unterstützern für die älteren Menschen im Quartier entstehen, die in der Alltagsbewältigung Hilfe benötigen.			x	
39	Sozialraum Mitte/Ost	Die Vernetzung insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten. Es soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.			x	
40	Sozialraum Mitte/Ost	Den Akteuren der Altenhilfe sollten in den bestehenden sozialräumlichen Gremienstrukturen eine Vernetzungsstruktur ermöglicht werden.	x			
41	Sozialraum Böfingen	Ein qualifizierter Besuchsdienst soll geschaffen werden, der hilfebedürftige Menschen bei Bedarf regelmäßig und längerfristig begleitet.		x		
42	Sozialraum Böfingen	Den Akteuren der Altenhilfe sollten in den bestehenden sozialräumlichen Gremienstrukturen eine Vernetzungsstruktur ermöglicht werden.	x			
43	Sozialraum Böfingen	Die Vernetzung insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten, soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.			x	

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
44	Jungingen	Schaffung einer betreuten Wohnform, zentral gelegen, möglichst gekoppelt mit einem weiterführenden Betreuungs- oder Pflegeangebot.			x	
45	Jungingen	Eine bedarfsgerechte Form der Tagesbetreuung für Seniorinnen und Senioren soll eingerichtet werden.			x	
46	Jungingen	Mittelfristig soll über die Einrichtung einer ambulanten Pflege-WG für 8-10 Personen nachgedacht werden.		x		
47	Jungingen	Durchführung einer direkten Befragung mittels Fragebogen.	x			
48	Jungingen	Durchführung einer Informationsveranstaltung für pflegende Angehörige.	x			
49	Jungingen	Evtl. Gründung eines „Forums für Ältere“.			x	
50	Jungingen	Weiterentwicklung der Nachbarschaftshilfe.	x			
51	Jungingen	Erhalt eines Lebensmittelmarktes (Vollsortimenter) in Jungingen.		x		
52	Jungingen	Bau weiterer seniorengerechter Wohnungen (Geschosswohnungsbau).			x	
53	Jungingen	Zurverfügungstellung von Grabstätten, die auch von älteren Menschen leicht zu pflegen sind.	x			
54	Lehr	Schaffung einer betreuten Wohnform, zentral gelegen möglichst gekoppelt mit einem weiterführenden Betreuungs- oder Pflegeangebot.			x	
55	Lehr	Ausbau und Unterstützung familiärer und nachbarschaftlicher Unterstützungsstrukturen.		x		
56	Lehr	Mithilfe bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen, damit die erfolgreich agierenden Hilfsangebote auch langfristig gewährleistet werden können.			x	
57	Mähringen	Es ist zu prüfen, ob die Anbindung an den ÖPNV verbessert werden kann.	x			
58	Sozialraum West	Verstärkte Anstrengungen, um für die bestehenden Angebote im Westen Ehrenamtliche zu gewinnen.			x	
59	Sozialraum West	Den Akteuren der Altenhilfe sollten in den bestehenden sozialräumlichen Gremienstrukturen eine Vernetzungsstruktur ermöglicht werden.	x			
60	Sozialraum West	Die Vernetzung, insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten. Es soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.			x	
61	Grimmelfingen	Das Ansinnen des Bürgervereins an den Wegen und Plätzen der Ortschaft für die Aufstellung von Bänken zu sorgen, sollte aufgenommen werden.	x			
62	Eggingen	Schaffung seniorengerechter Wohnungen im Ortszentrum.			x	
63	Eggingen	Mittelfristig sollte überlegt werden, welche Formen der Tagesbetreuung von pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren in Ermingen - oder für alle Hochsträßgemeinden - Sinn machen.		x		
64	Ermingen	Schaffung seniorengerechter Wohnungen im Ortszentrum.			x	
65	Ermingen	Mittelfristig sollte überlegt werden, welche Formen der Tagesbetreuung von pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren in Ermingen - oder für alle Hochsträßgemeinden - Sinn machen.		x		

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
66	Einsingen	Mittelfristig sollte überlegt werden, welche Formen der Tagesbetreuung von pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren in Ermingen - oder für alle Hochsträßgemeinden - Sinn machen.		x		
67	Sozialraum Eselsberg	Den Akteuren der Altenhilfe sollten in den bestehenden sozialräumlichen Gremienstrukturen eine Vernetzungsstruktur ermöglicht werden.	x			
68	Sozialraum Eselsberg	Neue Wohnmöglichkeiten und die Belange der älteren Menschen sollten bei der Quartiersentwicklung im Neubaugebiet „Am Weinberg“ im Rahmen des Projekts Quartier 2020 berücksichtigt werden.	x			
69	Sozialraum Eselsberg	Die Vernetzung, insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten. Es soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.			x	
70	Sozialraum Wiblingen	Die Vernetzung insbesondere auf der Quartiersebene muss gestärkt werden, um eine bedarfsgerechte Versorgung der älteren Bevölkerung zukunftsfähig zu gestalten. Es soll mindestens ein Quartiersprojekt im Sinne einer Sorgenden Gemeinschaft erarbeitet werden, das aktive Nachbarschaften fördert und begleitet.			x	
71	Sozialraum Wiblingen	Schaffung von barrierearmen, kleinen und günstigen Wohneinheiten für ältere Menschen.			x	
72	Sozialraum Wiblingen	Ein qualifizierter Besuchsdienst soll geschaffen werden, der hilfebedürftige Menschen bei Bedarf regelmäßig und längerfristig begleitet. In einem ersten Schritt soll überprüft werden, ob der Besuchsdienst „Wiblinger Weggefährten“ weiterentwickelt und in eine andere Trägerschaft überführt werden kann.			x	
73	Sozialraum Wiblingen	Gemeinsam mit den Wohnungsbauträgern im Bereich Tannenplatz sollte geprüft werden, ob auf den stark steigenden Anteil der älteren Seniorinnen und Senioren mit einem Programm zum Abbau von Barrieren, die außerhalb und innerhalb der Wohnung liegen, reagiert werden kann.			x	
74	Sozialraum Wiblingen	Vor dem Hintergrund eines erheblich steigenden Anteils an Seniorinnen und Senioren rund um den Tannenplatz (30 Prozent im Jahr 2025) kann bei der Erstellung eines Quartierskonzeptes für Neu-Wiblingen beispielhaft vorgegangen werden.			x	
75	Sozialraum Wiblingen	Es soll geprüft werden, ob ein flexibler, offener Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren analog der Schulmensa in Wiblingen errichtet werden kann.	x			
76	Sozialraum Wiblingen	Den Akteuren der Altenhilfe sollten in den bestehenden sozialräumlichen Gremienstrukturen eine Vernetzungsstruktur ermöglicht werden.			x	
77	Donaustetten/ Göggingen	Schaffung einer betreuten Wohnform, zentral gelegen möglichst gekoppelt mit einem weiterführenden Betreuungs- oder Pflegeangebot.			x	
78	Donaustetten/ Göggingen	Es soll ein Investor gesucht werden, der eine Teilfläche eines südöstlich an die Ortsverwaltung angrenzenden Flurstücks erwirbt, um dort ein Angebot für barrierefreies Wohnen und die Betreuung von Senioren mit Mobilitätseinschränkungen zu schaffen sowie eine Tagespflege in ambulanten oder teilstationären Pflege-WGs zu ermöglichen.			x	

Nr.	Themenfeld	Handlungsempfehlung	Priorität			Status
			kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	
79	Unterweiler	Schaffung einer betreuten Wohnform, zentral gelegen möglichst gekoppelt mit einem weiterführenden Betreuungs- oder Pflegeangebot.			x	
80	Unterweiler	Es soll ein Investor gesucht werden, der eine Teilfläche eines südöstlich an die Ortsverwaltung angrenzenden Flurstücks erwirbt, um dort ein Angebot für barrierefreies Wohnen und die Betreuung von Senioren mit Mobilitätseinschränkungen zu schaffen sowie eine Tagespflege in ambulanten oder teilstationären Pflege-WGs zu ermöglichen.			x	
81	Alter und Migration	Ausbau muttersprachlicher Informations- und Beratungsmöglichkeiten für ältere Zugewanderte und ihre Angehörigen, u.a. durch Einbindung in bestehende Beratungssysteme wie den Pflegestützpunkt, in unterschiedlichen Formaten (Printmedien, Gruppen- und Einzelsprache, auch aufsuchend etc.), wenn möglich in Kooperation mit Migrant*innencommunities und Multiplikatoren.			x	
82	Alter und Migration	Förderung der Teilhabe pflegender Angehöriger mit internationalen Wurzeln in Sorgenden Gemeinschaftsnetzwerken, exemplarisch umgesetzt in 2-3 Quartieren.			x	
83	Alter und Migration	Einrichtung interkulturell offener ambulanter Wohngemeinschaften für Seniorinnen und Senioren und Entwicklung weiterer kultursensibel ausgerichteter stationärer Wohn- und Pflegeangebote für eine interkulturell vielfältige Bewohnerschaft.			x	
84	Alter und Migration	Ebenfalls ausgebaut werden sollte das Angebot an kultursensibler Tagesbetreuung, um (v.a. berufstätige) pflegende Angehörige zu entlasten.			x	
85	Alter und Behinderung	Gemeinsam mit der Behindertenhilfe-Fachplanung werden Unterstützungsangebote für Seniorinnen und Senioren mit Behinderung abgestimmt, zum Beispiel mit einer auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren mit Behinderung zugeschnittenen Vorsorge-Mappe (Vgl. Hilfe für Ältere).		x		
86	Alter und Behinderung	Die Kreise laden regelmäßig zu einer Arbeitsgruppe „Senioren mit Behinderung“ ein, um den Prozess des Wechsels in den Ruhestand zu begleiten und die Vernetzung mit allen Beteiligten zu sichern. Aus dieser Arbeitsgruppe soll eine „Ideenbörse“ mit guten Angebots-Beispielen für Seniorinnen und Senioren mit Behinderung entstehen.		x		
87	Alter und Armut	Älteren Menschen sollte unabhängig von ihren finanziellen Verhältnissen ermöglicht werden an kulturellen und gesellschaftlichen Angeboten teilzunehmen.		x		
88	Alter und Armut	Um verdeckter Armut zu begegnen, sollte Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Flyers zum Thema Grundsicherung im Alter entwickelt und überlegt werden wie Antragshilfen zu gestalten sind.		x		
89	Alter und Armut	Die Angebote der Lobbycard sollen um Angebote für ältere Menschen erweitert werden.		x		
90	Alter und Armut	Ältere Menschen sollten verstärkt auf die Möglichkeit hingewiesen werden, eine Lobbycard zu beantragen.	x			
91	Alter und Armut	Es sollte eine Strategie entwickelt werden, um die Berater im Altenhilfebereich für das Thema verdeckte Altersarmut zu sensibilisieren.	x			